

Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Sonnabend, den 14. Dezember 1929, abends 8 Uhr

im Großen Festsaal des Gewerbehauses

unter persönlicher Leitung von Franciscus Nagler, Leisnig

„Die heilige Nacht“

Ein Weihnachts-Oratorium für Chor, Soli (Sopran, Tenor, Bariton) und Orchester von Franciscus Nagler

Mitwirkende:

Das Philharmonische Orchester
Lotte Schrader
Konzertsänger Robert Bröll
Otto-Karl Sinnert

Chor: Leisniger Damen und Herren, sowie die Leisniger Kurrende
Die Manborg-Orgel ist von der Firma Richard Stolzenberg gütigst zur Verfügung gestellt

Inhalt des Werkes:

1. Teil: Auf dem Wege nach Bethlehem. Im Lichte der Abendsonne liegt Jerusalem, einst die alte Königsstadt, jetzt eine Sklavin unter der Fremdherrschaft der Römer. Juda seufzt nach dem Erlöser. Er kommt! Jauchze Zion! Josef und Maria sehen sich endlich am Ziel ihrer Wanderung. Zwiegsang: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal“ . . . Der Kinderchor singt die Weissagung: „Und du, Bethlehem Ephrata“ . . .
2. Teil: In Bethlehem. Eine Art Heimatfest hat das Gebot des Kaisers Augustus, „daß alle Welt geschätzt würde“ . . . veranlaßt. Es wimmelt von Gästen in dem Städtchen. Durch ein kurzes Vorspiel wird die Unruhe angedeutet. Prahlend zieht das Wachkommando der Römer durch die Straßen. Die Juden verhalten nur mühsam ihre Erregung. Dann vereinigen sie sich zu inbrünstigem Gebete um die Sendung des Erlösers und wissen nicht, was sie tun, wenn sie den Obdach heischenden Josef schroff und höhnend abweisen. Der findet endlich Unterkunft für sein Weib in einem Stalle vor dem Tore. Dankbar blickt der Mann auf zu dem strahlenden Sternhimmel und läßt seine Gefühle ausströmen. Kinderchor: „Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen“ . . .
3. Teil: Auf dem Felde. Solotanz, Chor und Orchester schildern in fast überschwenglichen Farben und Tönen die Wunder der morgenländischen Nacht. Hirten oben am Bergeshang bemerken plötzlich einen überirdischen Schein. In schreiender Angst erwarten sie den Untergang der Welt. Doch vom Himmel tönt's: „Fürchtet euch nicht!“ und „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Die Erscheinung zerfließt in der Nacht . . .
4. Teil: An der Krippe. Aus ihrer Betäubung erwachend, rufen die Hirten einander die frohe Botschaft zu: Der Heiland ist geboren! Sie laufen hinunter nach Bethlehem und stehen vor ihrem Stalle: Licht ist darin, und eine Stimme klingt heraus . . . Maria beim Kindelwiegen . . . Josef öffnet die Tür. Leise treten die Hirten ein und schauen entzückt das Kind in himmlischem Glanze. Dann sinken sie in die Knie zu Dank und Lob. Maria und Josef stimmen ein. Auch die Engel schweben herbei . . . Coreggios „Heilige Nacht“ in Tönen.

(Textbücher und Erläuterungen von Prof. Weber, Augsburg, sind an den Saaleingängen zu haben)

Auf dem Wege nach Bethlehem

Chor.
Abendsonnengoldig schimmernd
liegen Kanaans Gefilde,
und des Glutballs letzte Strahlen
zünden Feuer auf den Zinnen
der geweihten Tempelstadt.

Zion, hochgebaute hebre
Königin von alten Zeiten,
wo ist deiner Königsherrschaft
vielgepriesne stolze Macht hin?
Ein fremdes Volk ist über dich kommen,
zerbrach deinen Schild, entwand das Schwert dir
— ja, trauern mußt du, zur Magd geworden,
die du einst herrlich zu herrschen verstanden.
Wartest gebeugt du
des leuchtenden Morgens,
der die erhoffte Zukunft dir bringe?
Harrst du des Felden,
des Gottgesandten,
daß er das Alte zurück dir gewinne?
Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich

und Dunkel die Völker.
Aber über dir gehet auf das Licht,
und die Herrlichkeit des Herrn erscheint über dir.
Jauchze auf, dein König kommt!
Nicht ein Held des Schwertes naht er,
doch der Mann, von Gott gesendet;
nicht in deinen Mauern wird er
dir geboren, doch er kommt.
Jauchze laut, Jerusalem!

Josef.
Gelobt sei Gott, wir sind am Ziel.
Die letzte Höhe ist erklommen:
Dort grüßt uns — von den Schattenschleiern
des nahen Abends schon umwoben —
die Stadt der Väter, Bethlehem.

Mein teures Weib, das ohne Murren
der langen Wandrung Last erduldet,
dein Harren wird belohnt,
wir sind am Ziel,
Nur noch des kurzen Weges Strecke

laß von dem treuen Tier dich tragen,
dann bettest du die müden Glieder
und ruhest von der Qual der Tage.

Maria.

Der Herr hat mein Gebet erhört
und unsere Straße behütet.

Beide.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal
fürchte ich kein Unglück,
denn er ist bei mir,
sein Stecken und Stab trösten mich.
Gelobt sei Gott!

Kinderchor.

Und du Bethlehem Ephrata,
die du Klein bist
unter den Tausenden in Juda,
aus dir soll mir der kommen,
der in Israel ein Herr sei.

In Bethlehem

Chor der Römer.
Heil dem Kaiser Augustus,
dem herrlichen Herrscher der Welt!
Über den ganzen Erdbereich reicht
seines Zepters Gewalt.
Er versammelt das Volk,
daß der Menge Zahl er
schätze, die ihm sich beugt,
zu mehren seinen Ruhm,
zu festigen seine Macht.
Heil dem Kaiser Augustus!

Das Volk der Juden.
Habt ihr die prahlende Rede vernommen
hier in Bethlehem, in Davids Stadt.
Wie ist Jehovas Zorn doch so schrecklich.
Schwer ruht des Ewigen Hand auf uns.
Herr, Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs
höre doch nun deines Volkes Fleh'n.
Ende die Knechtschaft, eile zu helfen,
daß wir in Elend und Schmach nicht vergehn!
Der du durch deinen Propheten verkündet:
„Siehe, dein König kommt zu dir“ —

sende das Heil, den verheißnen Messias!
Herr Jehaoth, sieh im Staube uns hier!

Josef (vor der Herberge).
Gebt Obdach mir —
nach langer Wandrung
die müden Glieder zu erquickten.

Chor.

Was will der Tor? Das arme Dach
Er kommt zu spät. faßt nimmermehr
Es ist kein Raum der Gäste Zahl —
in unserm Haus. er ziehe weiter!